

SCHULPRÄVENTIONSPROJEKT «IMI FLIEGT/IMI S'ENVOLE»

Einführung



Solidarité Femmes Biel/Bienne & Region hat das Schulpräventionsprojekt «Imi fliegt/Imi s'envole» auf die Beine gestellt, mit welchem die Prävention von häuslicher Gewalt zusammen mit Schweizer Schulen gefördert wird mit dem Ziel der Früherkennung von häuslicher Gewalt. Dadurch soll die Lücke von fehlenden Angeboten für die Unterstufe und den Kindergarten geschlossen werden. Das Projekt «Imi fliegt» soll Kinder und Lehrpersonen über die Thematik der häuslichen Gewalt aufklären und sensibilisieren.

Die Schweiz hat sich mit der Unterzeichnung und Ratifizierung diverser völkerrechtlicher Verträge, wie zum Beispiel der Istanbul-Konvention, verpflichtet entsprechende Massnahmen wie das Projekt «Imi fliegt» zu ergreifen. In der Konvention wird beispielsweise unter dem Artikel 13 vorgesehen, dass Aktionen unternommen werden, welche das gesellschaftliche Bewusstsein für die Problematik der häuslichen Gewalt sowie den daraus entstehenden Folgen für betroffene Kinder steigern und die Notwendigkeit zu handeln fördern (vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft 2022: o. S.)¹.

Das Projekt besteht aus zwei Grundsteinen, und zwar aus einem Workshop für Fachkräfte der Schulen und einem Workshop für vier- bis achtjährige Kinder, also Schüler*innen des Kindergartens sowie der ersten und zweiten Klasse. Die beiden Workshops basieren auf aktuellen theoretischen und empirischen Grundlagen und sind in Kooperation mit Lehrpersonen, Schulsozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen und Kindertherapeut*innen, welche in ihrem Berufsalltag alle mit der Thematik Kinder und häusliche Gewalt in Berührung kommen, konzipiert worden. Das von Solidarité Femmes realisierte Kinderbuch «Imi fliegt/Imi s'envole» wird dabei als didaktisches Mittel eingesetzt.

Im Workshop für die Kinder wird vermittelt, dass Gewalt zu Hause nicht tolerierbar ist. Die Kinder werden auf spielerische Art und Weise über ihre Rechte aufgeklärt und gestärkt. Betroffene Kinder wissen nach der Durchführung des Kinderworkshops, dass sie nicht alleine sind und sich bei allen Fragen rund

¹ Schweizerische Eidgenossenschaft (2022). Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. (Istanbul-Konvention). URL: <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2018/168/de>[Zugriffsdatum: 12.07.2023].

um Gewalt an eine Bezugsperson, wie zum Beispiel die Lehrperson, wenden können, die ihnen Hilfe anbietet.

Im Workshop für die Fachkräfte der Schulen wird darüber aufgeklärt, was häusliche Gewalt ist und welche negativen Folgen sie hat. Die Fachkräfte werden mit den theoretischen Grundlagen zum Thema vertraut gemacht. Zudem erhalten sie durch den Workshop ein Knowhow über die Früherkennung des Verhaltens betroffener Kinder und über entsprechende Reaktionsmöglichkeiten, welche sie in ihrem Berufsalltag anwenden können. Nicht zuletzt wissen sie darüber Bescheid, welches die bestehenden Hilfsstrukturen sind und in welchem Fall sie sich am besten an welche Fachstelle wenden.

Implementationsphase

Das Projekt ging ab August 2021 in diversen Schulen der Region Biel/Bienne und des Berner Juras in die Implementationsphase. Die Gesamtlaufzeit des Pilotprojektes war auf zwei Jahre angelegt. Insgesamt wurden über die letzten zwei Jahre 60 Workshops für Schüler*innen und 13 Workshops für Fachkräfte durchgeführt. Mitfinanziert wurde die Pilotphase vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung zwischen Frau und Mann (EBG). Das Angebot war für die teilnehmenden Schulen kostenlos. Das Projekt hatte Modellcharakter und die einzelnen Inhalte der beiden Workshops wurden laufend evaluiert und entsprechend angepasst.

Die in den bisher durchgeführten Workshops gesammelten Erfahrungen zeigen, wie gross das Bedürfnis in den Schulen nach zuverlässigen Informationen zum Thema der häuslichen Gewalt ist. Eine Vielzahl der Schüler*innen hat in den Workshops offenbart, dass sie zu Hause häusliche Gewalt erlebt. Dank den Workshops konnten im Zeitraum von 2021 und 2023 über 50 Fälle häuslicher Gewalt aufgedeckt werden. Die Lehrpersonen sowie Schulsozialarbeiter*innen hatten dadurch die Möglichkeit zu intervenieren und den betroffenen Kindern mit jeweils auf den Einzelfall bezogenen Massnahmen zu helfen.

Auch in den parallel durchgeführten Sensibilisierungsworkshops für die Lehrpersonen und Schulsozialarbeiter*innen hat sich gezeigt, wie wichtig die Aufklärungsarbeit zum Thema ist. Viele Lehrpersonen tun sich schwer im Umgang mit dem Thema der häuslichen Gewalt. Nicht selten stehen sie zwischen Eltern, Schule und Kindern in einem direkten Interessenskonflikt. Oft fielen Aussagen wie: «Man ist ganz alleine in der Klasse und trägt so viel Verantwortung, wenn man dann das Gefühl hat, man muss zu fest in etwas einsteigen, lässt man aus Überforderung eher die Finger davon» oder «Viel machen, kann man als Lehrperson ja sowieso nicht.».

Der Workshop zeigte den Schulfachkräften auf, wie wichtig es ist, dass sie in solchen Situationen nicht alleine bleiben, sondern die Verantwortung mit weiteren spezifisch geschulten Fachpersonen teilen. Ihnen wurde bewusst, welchen Stellenwert sie bei betroffenen Kindern als Bezugspersonen ausserhalb des Familiensystems haben und dass sich gezieltes Hinschauen und Handeln auf jeden Fall lohnt.

Evaluation und Weiterführung des Projektes

Mittels kurzem Fragebogen, der den Lehrpersonen nach der Durchführung des Workshops für die Schüler*innen abgegeben wurde, sind regelmässig Rückmeldungen eingeholt worden. Auf diesem Weg ist die gezielte und rasche Weiterentwicklung des Workshops für Schüler*innen gewährleistet. Für den Workshop für die Fachpersonen der Schule hingegen entwickelte «Imi fliegt» einen Fragebogen, der via Schulsozialarbeitende in der Region Jura Bernois den Fachpersonen der Schule zugestellt wurde. Das Projektteam hat Mitte Mai des Jahres 2022 zudem das IFAA Institut in Bern für eine externe Begleit-Evaluation des Projektes beibezogen. Dieses hat unter der Verantwortung von Dr. Christoph Glauser angefangen, die laufenden Arbeiten zu begleiten und zu unterstützen.

Sowohl aus der internen als auch aus der externen Evaluation geht hervor, dass die Umsetzung des Projektes bereits sehr gut funktioniert hat und auf die Bedürfnisse der Schulen zugeschnitten ist. Die gesammelten Erfahrungen aus Kindergärten und Primarschulen der Stadt Biel und im Berner Jura zeigen deutlich: Präventionsarbeit zu häuslicher Gewalt ist dringend notwendig und muss künftig in den Schulen besser verankert werden. Fachkräfte, die in ihrem Berufsalltag mit dem Thema der häuslichen Gewalt konfrontiert werden, müssen auf professionelle Unterstützung zurückgreifen können. Das Schulpräventionsprojekt «Imi fliegt/Imi s'envole» soll demzufolge weiterhin umgesetzt werden und wachsen.

In einem ersten Schritt wird ab dem Jahr 2024 eine Ausweitung auf den gesamten Kanton Bern stattfinden. Nebst der geographischen Expansion sind längerfristig auch die Anpassung des Konzeptes für ältere Schulkinder sowie die Entwicklung einer «Imi fliegt Werkstatt» anvisierte Ziele. Letztere soll zukünftig ermöglichen, dass Lehrpersonen und Schulsozialarbeiter*innen lernen, wie sie Workshops selbstständig durchführen und damit aktiv zur Präventionsarbeit zu häuslicher Gewalt in den Schulen beitragen.

Eckdaten zum Schulpräventionsprojekt «Imi fliegt/Imi s'envole»

Inhalte

Themen des Workshops für Fachkräfte der Schulen

- Informationen über Häusliche Gewalt
- Erkennen von Anzeichen bei betroffenen Kindern
- Vorstellen von Hilfsangeboten
- Sicherheit gewinnen für die eigene Rolle als Lehrperson
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Fragen zu Gefährdungsmeldungen

Themen des Workshops für Schüler*innen (Kindergarten - 2. Klasse)

- Kindergerechte Aufklärung über Häusliche Gewalt
- Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen
- Umgang mit negativen Emotionen
- Thematisieren von Schuld- und Schamgefühlen
- Aufzeigen von Hilfsangeboten

Zeit

Pro Workshop müssen zirka zwei Schullektionen einberechnet werden. Die Daten können individuell abgemacht werden.

Daten

Die Durchführungsdaten können individuell abgemacht werden.

Ort

Die Workshops finden in dem jeweiligen Schulhaus/der jeweiligen Schulklasse statt und werden von zwei Fachfrauen von Solidarité Femmes durchgeführt.

Finanzierung

Das Projekt ist über Spenden finanziert und für die teilnehmenden Schulen kostenlos.

